




5.2.15 Palmöl: Was hat meine Fertigpizza mit dem Aussterben der Orang-Utans zu tun?

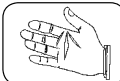
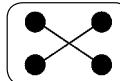



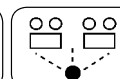
Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ sich Informationen rund um Palmöl (Ölpalme, Anbau und Lieferkette, Verwendung, Verbrauch, Entwicklung und Ausblick) erarbeiten,
- ◆ nachvollziehen, dass eine große Nachfrage besteht, da dieses Öl viele nützliche Eigenschaften hat und zudem günstig ist,
- ◆ sich darüber bewusst werden, dass sie selbst als Endverbraucher (vermutlich bislang unbewusst) Palmöl in verschiedenen Produktbereichen konsumieren,
- ◆ sich darüber klar werden, dass mit dem Monokulturplantagen-Anbau von Ölpalmen viele Schattenseiten verbunden sind,
- ◆ sich in Gruppen mit diesen (Schädigung des Weltklimas, Verlust der Artenvielfalt, Bedrohung des Lebensraumes der Einheimischen, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen) auseinandersetzen und Zusammenhänge erläutern,
- ◆ verschiedene Initiativen aus Wirtschaft, Politik, von Umweltverbänden und Privatpersonen kennen lernen, die diese Schäden und Verletzungen mildern, beheben, vermeiden ... sollen und diese kritisch reflektieren,
- ◆ selbst Stellung beziehen, wie sie als Endverbraucher mit dem Konsum von Palmöl umgehen wollen/sollen/können: Verzicht, Reduzierung, Bio-Palmöl etc.
- ◆ Vorschläge machen, wie sie sich aktiv für den Schutz der Regenwälder einsetzen können bzw. wie mit Palmöl umgegangen werden soll, so dass wir umweltfreundlicher, menschenwürdiger – nachhaltiger – leben können und
- ◆ diese allein oder mit anderen Zuhause, in der Schule, im Alltag ... umsetzen, testen und darüber nachfühlen, nachdenken und sich austauschen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. bis 3. Stunde: Sachwissen rund um Palmöl</p> <p>Als Einstieg bietet es sich an, das Thema der Einheit zu „errätseln“. Die Informationen von M1a bis b können dazu nach und nach vorgelesen oder präsentiert (Smartboard/Projektor) werden, so dass Neugier und Interesse der Schüler geweckt werden. Ist spätestens mit dem Aufdecken des Begriffs (auf M1a rückwärts geschrieben) klar, um was es geht, können die Schüler Wissen, Vermutungen und Fragen äußern; Fragen können auf Sprechblasen notiert (eine mögliche Auswahl ist auch auf M1c zu finden) und für spätere Zwecke genutzt werden. Nun geht es um das Erarbeiten von Sachwissen rund ums Palmöl: Die fünf Materialien (Texte und Aufgaben) können</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Palmöl wird aus der Ölpalme gewonnen. Diese Pflanze gedeiht am besten im feucht-warmen Klima, d. h. im tropischen Regenwald. Ursprünglich kommt sie aus Afrika, heute gibt es sie im gesamten Tropengürtel. Aus dem Fruchtfleisch wird Palmöl, aus dem Samen Palmkernöl gewonnen. Die Nachfrage weltweit an Palmöl ist groß, denn es hat viele besondere Eigenschaften: geschmacksneutral, hitzebeständig, lange haltbar, streichfähig und billig. Zudem zeichnet sich die Ölpalme durch einen hohen Ölertrag pro Hektar aus: Für eine Tonne Öl braucht die Ölpalme nur 0,3 Hektar, andere Ölfrüchte weitaus mehr. Rund 70 Prozent des Palmöls stammt aus großen Monokulturplan-</p>

	<p>Lehrkraft und bei Nachfrage der Schüler zur Beantwortung möglicher Fragen, die sich durch Recherchen ergeben können. Zu den Aussagen: Sie zeigen Gleichgültigkeit, Ignoranz, Handlungsbedarf, Verantwortungsbewusstsein ...</p> <p><u>Lösungen zu M2c:</u></p> <p>1. b), 2. c), 3. a), 4. c), 5. a), 6. b), 7. a), 8. c), 9. b), 10. b)</p> <p>→ Texte 5.2.15/M2a und b** → Arbeitsblätter 5.2.15/M2c und d*/*** → Texte 5.2.15/M2e bis j*/***</p>
<p>8. bis 11. Stunde: Was wird schon getan?</p> <p>Angelehnt an die Stunden zuvor geht es nun um Hoffnung/Zuversicht/eine Zukunft, die nachhaltiger, umweltfreundlicher und menschenwürdiger gestaltet wird, und zwar im Zusammenhang mit Palmöl. Die Schüler setzen sich in Gruppen mit Aktionen/Initiativen/Ideen auseinander, die helfen sollen, die Schattenseiten von Palmöl zu mindern, zu vermeiden, zu beheben. Elf Ideen stehen für elf Gruppen zur Verfügung. Anhand der Aufgaben von M3a erarbeiten die Schüler Informationen zur Idee, zu Verantwortlichen, Ziel und Zweck, Umsetzung ... und stellen ihre Ergebnisse anschließend vor. Abschließend werden alle Ideen kritisch reflektiert und bewertet.</p>	<div data-bbox="847 869 1238 954"> </div> <p>Bei den Materialien handelt es sich um eine Auswahl an Initiativen/Aktionen/Ideen ... aus Politik, Wirtschaft und von Umweltverbänden und privaten Personen. Die Gruppen können differenziert arbeiten: * = leicht, ** = mittel, *** = anspruchsvoll. Die Themen: Lebensmittelkennzeichnung, Einwohner verteidigen ihr Land, Regenwald kaufen, Spenden sammeln durch Aktionen, aus Palmölplantagen wird wieder Wald, Greenpeace: Lasst die Wälder leben, RSPO und POIG: Nachhaltiges Palmöl, Bio-Palmöl, Deutschland tritt der TFA bei, BMEL fordert nur noch zertifiziertes Palmöl.</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.2.15/M3a*/*** → Texte 5.2.15/M3b bis h*/***</p>
<p>12. Stunde: Palmöl – was sind die Alternativen?</p> <p>Wie ist nun mit dem Konsum von Palmöl als Endverbraucher umzugehen? Die Schüler sind aufgefordert, sich diese Frage zu stellen. Anhand Aufgabe 1 von M4a ... schätzen sie sich ein. Die Ergebnisse können diskutiert (in Partner- oder Gruppenarbeit) und ausgewertet werden (anonym oder öffentlich). Der Text „Was ist also die Lösung: Palmöl vermeiden oder Bio kaufen?“ wird gelesen, dort</p>	<div data-bbox="847 1592 1238 1677"> </div> <p>Die Position von WWF: Der Verzicht auf Palmöl und das unkritische Ersetzen von Palmöl durch andere Pflanzenöle verlagert und verschlimmert Probleme, es würden mehr Flächen verbraucht und so mehr Treibhausgase emittiert werden. Die Position von Rettet den Regenwald: Grundnahrungsmittel sollen auf heimischen Äckern gepflanzt werden, es gibt hochwertige Öle, die in Deutschland/Europa durch</p>

<p>enthaltende Antworten auf die Eingangsfrage markiert und diskutiert. Auch die Positionen von WWF und Rettet den Regenwald werden herausgearbeitet und kritisch reflektiert.</p>	<p>heimische Ölfrüchte gewonnen werden können und sollen. Palmöl ist ersetzbar. Lösungsvorschlag im Text: weniger Produkte mit Palmöl konsumieren und wenn – dann nur mit Bio-Palmöl, Industrie soll einen Teil des Palmöls durch heimische Öle ersetzen.</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.2.15/M4a*/** → Text 5.2.15/M4b**</p>
<p>13. Stunde: Aktiv werden</p> <p>Im Fokus steht nun das Engagement der Schüler: aktiv werden. „Was könnt ihr tun, um den derzeitigen Monokulturanbau von Ölpalmen und damit einhergehende Schäden und Probleme nicht zu unterstützen, vielleicht sogar zu ändern?“ Sie notieren Ideen stichwortartig auf Zetteln. Diese (als auch die von M5) werden an eine Stelltafel gehängt und von allen gesichtet, diskutiert und bewertet. Die Schüler treffen Vereinbarungen, welche Vorschläge sie wann, mit wem, wo und wie umsetzen wollen. Eine spätere Reflexion der Erfahrungen, Gedanken und Gefühle bietet einen guten, sinnvollen Abschluss dieser Einheit.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Zu den Aktionen: Petitionen unterschreiben, Flyer verteilen, Kekse und Pizza selbst backen, Flohmarkt veranstalten und Erlös spenden, Supermarktleiter ansprechen und nach Palmölprodukten fragen, Ausstellung in der Schule veranstalten, Theaterstück inszenieren, Song schreiben, als Orang-Utan verkleidet durch die Stadt gehen, an Politiker schreiben und darum bitten, dass Palmöl in Kraftstoffen verboten wird, regional und saisonal erzeugte Produkte kaufen u. a.</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.2.15/M5*/***</p>
<p>Differenzierung: Aufgaben zur Wahl</p> <p>Diese Aufgaben bieten sich als Angebot während der Gruppenarbeitsphasen zwischen der 4. bis zur 11. Stunde an. Die Ergebnisse bereichern sicher eine der Aktionen, die die Schüler am Ende der Einheit planen, um ihr Wissen über Palmöl zu präsentieren und andere darüber zu informieren.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Eine Auswahl: Rezepte für palmölfreie Schokocreme und Eiscreme ausprobieren, palmölfreie Schokocremes testen, eine Talkshow inszenieren, Palmöl-Produkte-Check in der Schule und Zuhause</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.2.15/M6*/***</p>

Palmöl – geht uns alle an

Ein Rätsel:

- Du konsumierst es
- Es wird überall auf der Welt konsumiert
- Du kannst es nicht direkt kaufen
- Jedes zweite Produkt im Supermarkt beinhaltet es
- Es ist in vielen Produkten, die du isst, mit denen du dich eincremst, mit denen du putzt
- Auch im Kraftstoff für Autos ist es zu finden
- Es ist billig



- Es kommt von einer Pflanze
- Es wird viel darüber diskutiert, weil es Probleme mit sich bringt
- Unser Klima wird durch die Art, wie die Pflanze derzeit angebaut wird, geschädigt
- Die Pflanze wächst nicht in Europa

Um was geht es?

lömlaP

Die Ölpalme

Die Ölpalme (*Elaeis guineensis*) ist eine Palmenart, die ursprünglich aus Afrika stammt. Sie wächst am besten dort, wo es feucht und warm ist, z. B. in Regenwaldregionen.

Die Ölpalme ist eine genügsame Pflanze, die wenig Ansprüche an die Bodenqualität stellt, empfindlich ist sie aber bei Staunässe. Sie benötigt ausreichend Niederschlag und warme Temperaturen.

Die bis zu 30 Meter hohe Palme produziert bis zu 50 kg schwere Fruchtstände mit bis zu 4.000 roten Früchten. Die 3 bis 5 cm langen Früchte haben eine dünne Haut und faseriges Fruchtfleisch, welches etwa zur Hälfte aus Öl besteht. In den Früchten befindet sich ein Samen, der bis zu etwa 50 Prozent Öl enthält.



Ölpalmsetzlinge in einer Plantage

Die Früchte sind schnell verderblich und müssen daher gleich nach der Ernte verarbeitet werden. Die Fruchtstände werden dabei mit Wasserdampf behandelt, um ein fettspaltendes Enzym zu zerstören. Danach werden die Früchte gequetscht und die Steinkerne abgetrennt. Die harte Schale wird geknackt und die Samen getrocknet. Aus den Samen wird das Palmkernöl gewonnen, welches ganz andere Eigenschaften und Verwendungen als das Palmöl hat. Aus dem orangefarbigem (die Farbe kommt durch den hohen Carotiningehalt zustande) Fruchtfleisch wird das Palmöl gewonnen.

Im Vergleich zu anderen Ölfrüchten zeichnet sich die Ölpalme durch einen besonders hohen Ölertrag pro Hektar aus. Während die Ölpalme nur etwa 0,3 Hektar für die Produktion einer Tonne Öl braucht, benötigen Raps, Kokos und Sonnenblume 1,4 und Soja sogar 2,5 Hektar.



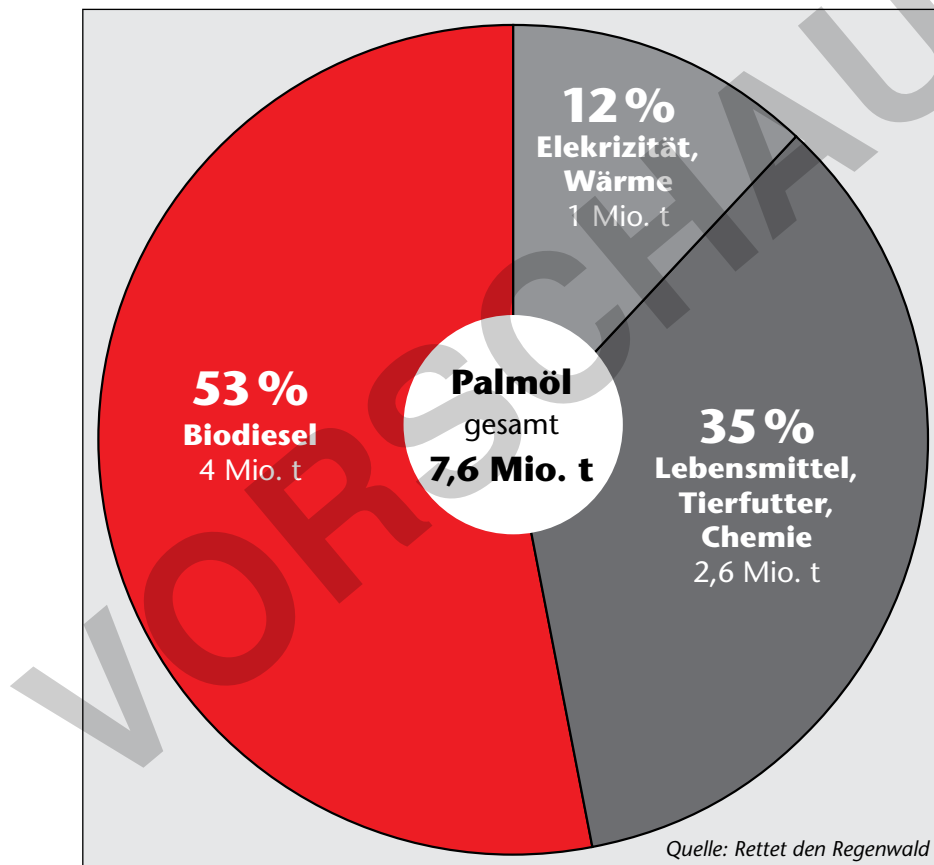
Früchte der Ölpalme

Palmölverbrauch in Europa

Pro-Kopf-Verbrauch in Europa

Der tatsächliche Pro-Kopf-Verbrauch von Palmöl ist nicht leicht zu berechnen, da Palmöl nicht nur als Rohstoff, sondern auch schon verarbeitet in Form von fertigen Produkten oder Komponenten importiert und exportiert wird. So kommt eine Studie für Frankreich auf Basis der Berechnung der Differenz von Import auf Export auf eine Menge von 2,2 kg pro Kopf pro Jahr. Eine viel detailliertere Studie aus Deutschland kommt hingegen auf einen pro Kopf Verbrauch von 22,7 kg Palmöl. Dabei wurde auch Palmöl berücksichtigt, das in Nicht-Lebensmittelbereichen wie Kosmetika, Seifen oder Agrosprit verwendet wird.

Palmölimporte in die EU und Verwendung des Palmöls 2018



Berücksichtigt man nur den Verbrauch für Lebensmittel, kommt man laut der deutschen Studie aber immer noch auf einen Pro-Kopf-Verbrauch von über 7 kg pro Jahr. Während der Anteil von Agrosprit aufgrund nationaler Regelungen und Gegebenheiten durchaus unterschiedlich ausfallen kann, ist davon auszugehen, dass sich die durch Konsumartikel (Lebensmittel, Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmittel) verbrauchte Menge an Palmöl um den für Deutschland berechneten Wert von 13 kg bewegt.

(Text aus: Global 2000 (Hrsg.). Palmöl. Zerstörte Umwelt, geraubtes Land, Wien o.J., S. 10)

Anbau von Palmöl: Entwicklung und Ausblick

Die globale Nachfrage nach Palmöl ist in den letzten Jahrzehnten konstant gestiegen. Global hat das zu einem Anstieg der Palmölplantagen von 6 Millionen Hektar in 1990 zu über 17 Millionen Hektar in 2012 geführt. In den zwei Hauptanbauländern Indonesien und Malaysia stieg die Fläche von 1990 bis 2010 von 3,5 Millionen Hektar auf über 13,1 Millionen Hektar weiter an. (...) Es wird prognostiziert, dass die Nachfrage an Palmöl weiter steigen wird. Nicht nur in den Industrienationen, sondern vor allem auch in Entwicklungs- und Schwellenländern. Daher strebt beispielsweise Indonesien eine Verdopplung seiner bisherigen Anbauflächen bis 2020 an. (...)

(Text aus: Global 2000 (Hrsg.): Palmöl. Zerstörte Umwelt, geraubtes Land, Wien o.J., S. 16–17)



Palmöl

Die Anbaufläche für Ölpalmen hat sich seit 1990 weltweit verdoppelt. Palmöl wird zurzeit auf 17 Millionen Hektar Fläche angebaut. Dies entspricht circa der Hälfte der Fläche Deutschlands. Die Herstellung findet zu 87 Prozent in Indonesien und Malaysia statt. In Indonesien hat sich die Anbaufläche seit 1990 sogar verzehnfacht. (...)

(Text aus: WWF Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.): Entwaldungsfreie Lieferketten. Gemeinsam zum Waldschutz beitragen, o.V., Berlin 2017, S. 15)

Teil 5.2: Unsere Umwelt

Aufgaben: Die Ölpalme

Lies folgende Aussagen. Einige sind richtig, andere falsch.

Kreuze an und korrigiere die Falschen.

- | | richtig | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1. Die Ölpalme ist eine Palmenart, die am besten im Regenwald wächst, da es dort warm und feucht ist.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Aus den Früchten der Ölpalme können zwei Arten von Öl hergestellt werden: das Palmöl und das Samenöl.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Um eine Tonne Palmöl herzustellen, braucht man 2,5 Hektar Fläche für die Ölpalmen.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Soja zeichnet sich im Vergleich zu anderen Ölfrüchten durch einen besonders hohen Ölertrag pro Hektar aus.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Aufgaben: Anbau und Palmöl-Lieferkette

Lies folgende Aussagen. Einige sind richtig, andere falsch.

Kreuze an und korrigiere die Falschen.

- | | richtig | falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1. Um die 30 Prozent des produzierten Palmöls kommt von Ölpalmen, die auf Monokultur-Plantagen wachsen.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Die Hauptanbauggebiete sind Europa und Malaysia.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Es gibt auch Palmöl-Anbau durch kleinbäuerliche Betriebe.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. Palmöl hat viele besondere Eigenschaften: Es ist lange haltbar, geschmacksneutral, streichfähig und hat einen hohen Schmelzpunkt.
..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

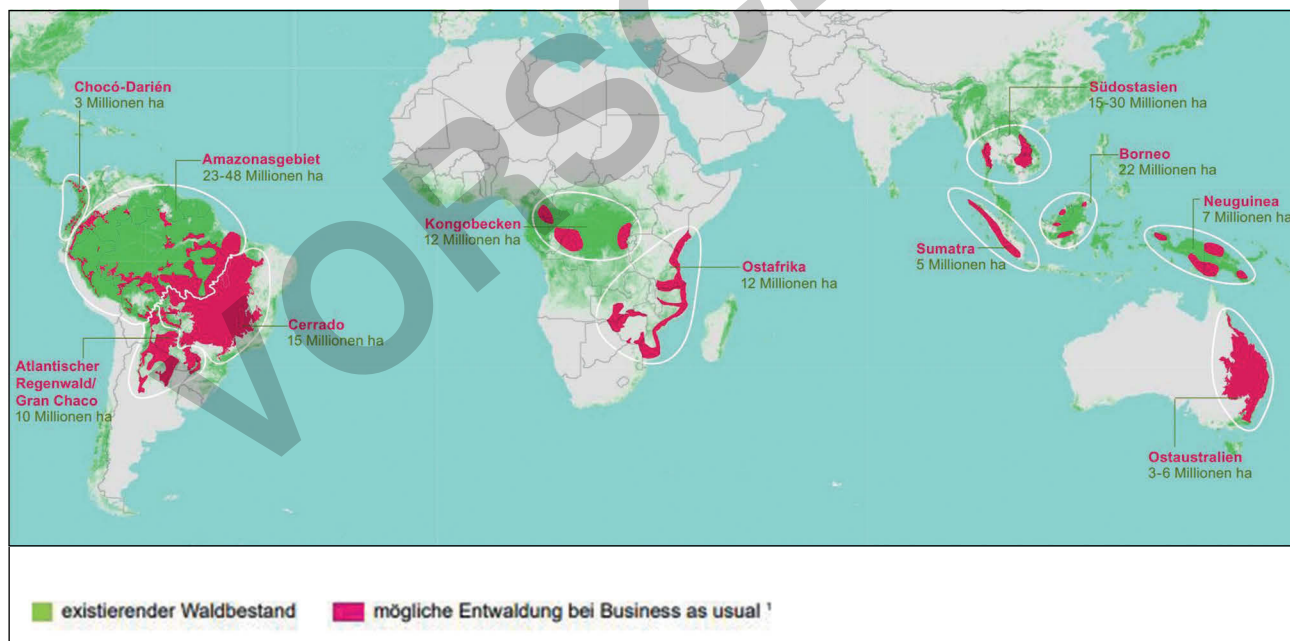
Die Schattenseiten

Viele Wälder sind gefährdet

(...) Unsere Wälder sind bedroht und werden in besorgniserregendem Maße zerstört, besonders in den Tropen und Entwicklungsländern. Allein in den letzten 50 Jahren ging mehr als die Hälfte des tropischen Regenwaldes verloren. Nach Schätzungen der FAO werden jährlich noch immer rund 7,6 Millionen Hektar Wald vernichtet, was mehr als der Fläche Bayerns entspricht. Alle 4 Sekunden verschwindet damit Wald in der Größe eines Fußballfeldes.

Die langfristige Umwandlung des Waldes in eine andere Landnutzungsform wie beispielsweise Ackerfläche, Weideland, degradierte Brachflächen oder Infrastruktur wird Entwaldung genannt.

Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung um weitere 2,5 Mrd. Menschen wachsen. Diese Zunahme der Weltbevölkerung erhöht den Druck auf die verbleibenden Wälder noch weiter.



Hauptursache: steigender Bedarf an landwirtschaftlicher Nutzfläche

Die mit Abstand größte Bedrohung für verbliebene Wälder geht vom steigenden Bedarf landwirtschaftlicher Nutzflächen aus. Experten schätzen, dass die landwirtschaftliche Produktion um mindestens 60 Prozent gesteigert werden muss, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren.

(Text und Abb. aus: WWF Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.): Entwaldungsfreie Lieferketten. Gemeinsam zum Waldschutz beitragen, o.V., Berlin 2017, S. 7–8)

Gruppe 3: Der Lebensraum für Einheimische wird bedroht

(...) Wie wichtig Wälder sind, zeigt sich auch daran, dass sie die Lebensgrundlage für mehr als 1,6 Milliarden Menschen sind. In vielen Regionen der Welt sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und schaffen Arbeitsplätze. In manchen ländlichen Gebieten tragen Wälder bis zu 80 Prozent zum Haushaltseinkommen bei. Wälder liefern Nahrungsmittel wie Fleisch und Fisch, Früchte und Pilze und ergänzen so die landwirtschaftliche Produktion. Sie stellen sauberes Wasser, Baumaterial und Tierfutter zur Verfügung. Für viele Angehörige indigener Völker hängt das Überleben wesentlich vom Wald ab. (...) Für viele Menschen haben Wälder kulturelle, oft auch spirituelle Bedeutung, insbesondere für indigene Völker. (...) Bei der Umwandlung von Wald kann es zudem durch intransparente Prozesse zu Konflikten über die Landnutzungsrechte kommen, bei denen die lokale und indigene Bevölkerung keine angemessenen Gegenleistungen für ihre Nutzungsrechte erhält und im Extremfall zur Umsiedlung gezwungen ist.

(Text aus: WWF Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.): *Entwaldungsfreie Lieferketten. Gemeinsam zum Waldschutz beitragen*, o. V., Berlin 2017, S. 5 und 11)



Auf Siberut (Indonesien) leben die Indigenen noch heute im Wald und ernähren sich von dem, was er ihnen gibt. Jedes Stück Land hat eine besondere spirituelle Bedeutung und gehört der Gemeinschaft. (...)

(...) Sehr oft werden Kleinbauern und Ureinwohner von ihrem Land vertrieben, ohne vorher informiert oder überhaupt gefragt zu werden. Wenn sie sich gegen den Landraub wehren, werden sie bedroht, geschlagen oder verhaftet. Allein in Indonesien, wo 45 Millionen Menschen in oder mit den Wäldern leben, gibt es ungefähr 5.000 Land- und Menschenrechtskonflikte, die mit der Palmölindustrie zusammenhängen. (...)

(Text aus: <https://www.abenteuer-regenwald.de/bedrohungen/palmoel/>; Stand: 12.6.2019)

Wasserverschmutzung

(...) Durch den massiven Einsatz von Pestiziden und Kunstdüngern auf den sehr nährstoffarmen tropischen Böden und in dem sehr regenreichen Klima werden das Grundwasser, Flüsse und indirekt die lokale Bevölkerung vergiftet. Zudem werden durch den enormen Wasserverbrauch der Plantagen die Trink- und Nutzwasserressourcen der Lokalbevölkerung stark beeinträchtigt. (...)

(Text aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ölpalme>; Stand: 13.6.2019)

Gruppe 5: Gesundheitliche Risiken beim Verzehr von Palmöl

Palmöl ist nicht das hochwertigste Pflanzenfett: Es hat einen relativ hohen Gehalt an (ungesunden) gesättigten Fettsäuren und einen niedrigen Gehalt an (gesunden) ungesättigten Fettsäuren. Außerdem steht Palmöl im Verdacht, an der Entstehung von Krankheiten beteiligt zu sein:

Beim starken Erhitzen von Palmöl können so genannte Fettsäureester wie Glycidyl und 3-MCPD entstehen, die nach Auskunft des Bundesinstituts für Risikobewertung als krebserregend gelten. Die Substanz löse im Tierversuch ab einer bestimmten Dosierung Tumore aus.

Der relativ hohe Gehalt an gesättigten Fettsäuren in Palmöl kann nach Ansicht von Medizinern zu einer Verschlechterung der Blutfette führen. Dadurch steige das Risiko für Gefäßverkalkung und Diabetes.

(Text aus: <https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Produkte-mit-Palmoel-vermeiden-Wie-geht-das,palmoel104.html>; Stand: 8.6.2019)

3-MCPD-, 2-MCPD-Glycidyl-Fettsäureester in Lebensmitteln: EFSA und BfR sehen Gesundheitsrisiko vor allem für jüngere Bevölkerungsgruppen

(..) In ihrem Bericht kommt die EFSA zu dem Schluss, dass für Glycidol hinreichend Hinweise aus experimentellen Untersuchungen vorliegen, um die Substanz als genotoxisches Kanzerogen einzustufen. Wegen des genotoxischen Wirkmechanismus kann für Glycidol kein toxikologisch unbedenklicher Schwellenwert abgeleitet werden. (...)

(Text aus: www.bfr.bunde.de Mitteilung Nr. 020/2016 des BfR vom 7. Juli 2016; Stand: 20.6.2019)

Prozesskontaminanten in Pflanzenölen und Lebensmitteln

Prozesskontaminanten auf Basis von Glycerin, die in Palmöl, aber auch anderen Pflanzenölen, Margarinen und einigen verarbeiteten Lebensmitteln enthalten sind, geben Anlass zu möglichen Gesundheitsbedenken für Verbraucher in jüngeren Altersgruppen, die durchschnittliche Mengen dieser Lebensmittel verzehren sowie für sämtliche Altersgruppen bei großen Verzehrsmengen. (...)

Glycidyl-Fettsäureester – genotoxisch und karzinogen

Das Sachverständigengremium für Kontaminanten in der Lebensmittelkette (CONTAM) der EFSA berücksichtigte bei seiner Risikobewertung zu GE Informationen über die Toxizität von Glycidol (der Ausgangsverbindung von GE) und ging von einer vollständigen Umwandlung der Ester in Glycidol nach der Aufnahme aus. Dr. Helle Knutsen, Vorsitzende des CONTAM-Gremiums, erklärte: „Da die genotoxische und karzinogene Wirkung von Glycidol hinreichend nachgewiesen ist, hat das CONTAM-Gremium keinen sicheren Wert für GE festgelegt.“ (...)

(Text aus: <https://www.efsa.europa.eu/de/press/news/160503-0>; Stand: 30.6.2019)